

WELTWEIT EINZIGARTIG:

DIE ÄLTESTE MOBILE KUNST DER MENSCHHEIT

Als sich anatomisch moderne Menschen (Homo sapiens) vor mehr als 40.000 Jahren nach Europa ausbreiteten, hinterließen sie eine materielle Kultur, die wir heute als „Aurignacien“ bezeichnen (nach dem französischen Fundort Aurignac benannt). Teil dieses „Technokomplexes“ sind neben Steinartefakten und Geräten aus Knochen und Elfenbein auch Kunst- und Schmuckobjekte. Höhlenfundstellen der Schwäbischen Alb spielen dabei eine herausragende Rolle, denn hier wurden in archäologischen Ausgrabungen die weltweit ältesten Belege mobiler figürlicher Kunst entdeckt. Zudem fanden Archäologen die ältesten direkten Nachweise für Musik. Bislang sind über 50 figürliche Kunstobjekte und neun Flöten bekannt, die meist aus Elfenbein, aber auch aus Knochen gearbeitet worden sind. Die Fundschichten, aus denen diese Funde stammen, wurden auf ein Alter von 35.000 bis 43.000 Jahre vor heute datiert.

TIERE, MENSCHEN, MISCHWESEN ...

Die meisten der bislang gefundenen Kunstobjekte bilden die größeren Tiere der eiszeitlichen Landschaft einer Steppentundra ab – Mammut, Wisent, Pferd, Höhlenlöwe oder Höhlenbär. Doch neben diesen gibt es auch Darstellungen kleinerer Tiere – ein Wasservogel, ein Fisch und wahrscheinlich ein Igel. Etwas Besonderes sind Darstellungen von Menschen sowie Mischwesen von Mensch und Tier. Weltbekannt sind die Venus vom Hohle Fels, die die älteste Frauendarstellung ihrer Art ist, sowie der Löwenmensch vom Hohlenstein Stadel, ein aufrecht stehendes Mischwesen aus Mensch und Löwe.



Elfenbeinfiguren aus dem Vogelherd im Lonetal:
oben ein Mammut (Länge 5 cm), mittig ein Löwe (Länge 8,8 cm),
unten ein Pferd (Länge 4,8 cm).

... UND DAZU MUSIK

Vervollständigt wird dieses besondere Ensemble eiszeitlicher Kunst mit dem Fund von neun Flöten, die aus Mammutelfenbein und Vogelknochen gefertigt wurden. Sie sind der direkte Nachweis, dass die eiszeitlichen Jäger und Sammler des Aurignacien nicht nur figürliche Kunst herstellten, sondern auch Musik machten.

EINE EINZIGARTIGE FUNDLANDSCHAFT

Kunst- und Schmuckobjekte des Aurignacien stammen aus sechs Höhlenfundstellen im Lone- und Achtal auf der Schwäbischen Alb, in der Umgebung von Ulm gelegen. Hier befinden sich die Fundstellen Geißenklösterle, Sirgenstein (beide Blaubeuren) und Hohle Fels (Schelklingen) im Achtal sowie Vogelherdhöhle (Niederstotzingen-Stetten), Hohlenstein Stadel-Höhle (Asselfingen) und Bocksteinhöhle mit dem Bocksteintörle (Rammingen und Öllingen) im Lonetal.

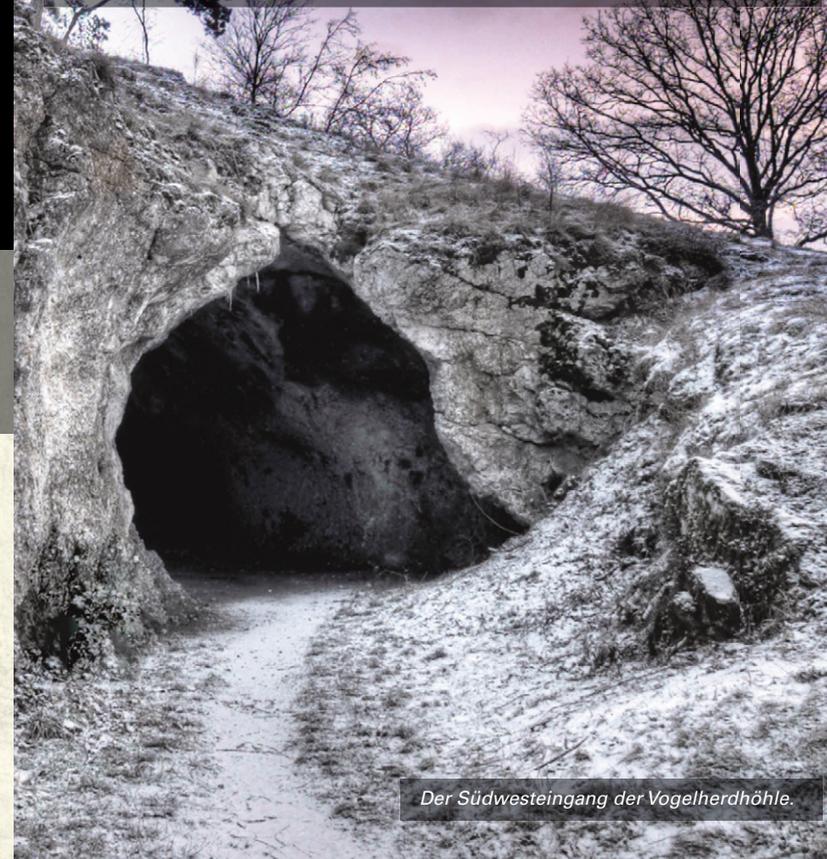
Lone- und Achtal stellen außergewöhnliche Fundlandschaften eiszeitlicher Jäger und Sammler mit einer singulären Konzentration von Fundplätzen dar. Die Region war nachweislich ein zentrales Siedlungsareal der frühesten modernen Menschen in Europa.



Flöte aus dem Knochen eines Gänsegeiers aus dem Hohle Fels im Achtal (Länge 22 cm).



Die „Venus“ vom Hohle Fels im Achtal (Höhe 6 cm).
Diese Elfenbeinfigur ist die älteste Frauendarstellung ihrer Art weltweit.



Der Südwesteingang der Vogelherdhöhle.

UNESCO WELTERBE

Seit dem 9. Juli 2017 sind sechs Höhlen und die sie umgebende Landschaft unter dem Titel „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ in die UNESCO-Welterbeliste eingetragen. Die Stätte wurde als „ein einzigartiges oder zumindest außergewöhnliches Zeugnis von einer kulturellen Tradition oder einer bestehenden oder untergegangenen Kultur“ eingeschrieben. Sie ist ein außergewöhnliches Zeugnis der frühesten Hinterlassenschaften des modernen Menschen (Homo sapiens) in Europa. Eine Arbeitsgruppe des Landesamtes für Denkmalpflege mit Spezialisten auf dem Gebiet der Eiszeitforschung und der Archäologie von Jägern und Sammlern ist mit dem Management der Welterbestätte betraut. Zu den Aufgaben gehören u. a. Schutz und Konservierung der Stätte sowie die digitale Dokumentation mit modernster 3D-Technologie. Ebenso ist es Ziel des Welterbemanagements, die Allgemeinheit für die besonderen Belange einer Welterbestätte zu sensibilisieren.

Durch die Welterbeliste der UNESCO soll die Solidarität innerhalb der weltweiten Staatengemeinschaft zum Ausdruck kommen. Die Schaffung eines Bewusstseins für ein gemeinsames herausragendes Kultur- und Naturerbe soll ein friedliches Miteinander aller Länder der Erde fördern. Die Säulen der UNESCO – Bildung, Wissenschaft, Kultur und gegenseitiger Austausch – sind im Grundgedanken der Welterbekonvention verankert.



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb
Welterbe seit 2017



Die Elfenbeinfigur des „Löwenmenschen“ aus dem Hohlenstein Stadel im Lonetal (Höhe 31 cm).



Schmuckobjekte, Hohlenstein Stadel-Höhle.



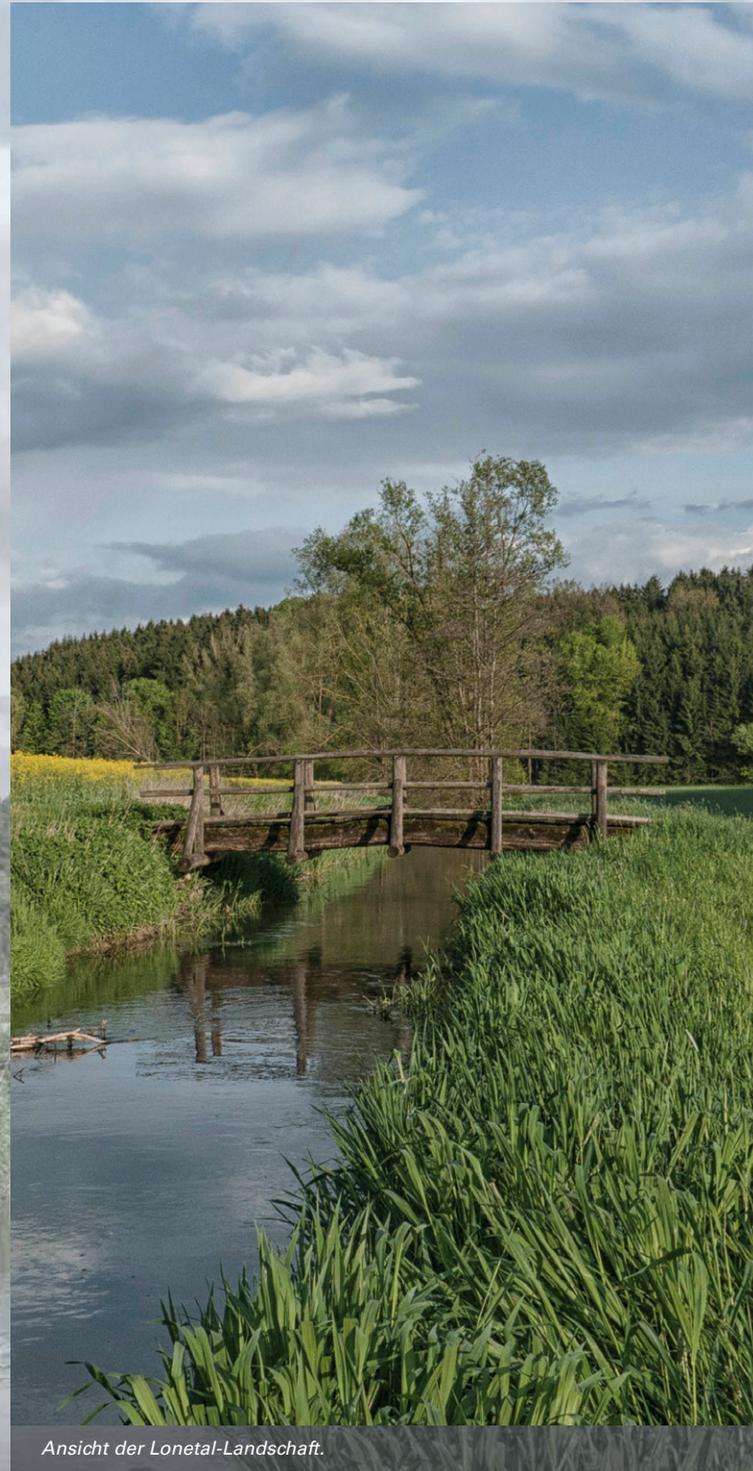
Elfenbeinfigur eines Wasservogels aus dem Hohle Fels im Achtal (Länge 4,7 cm).



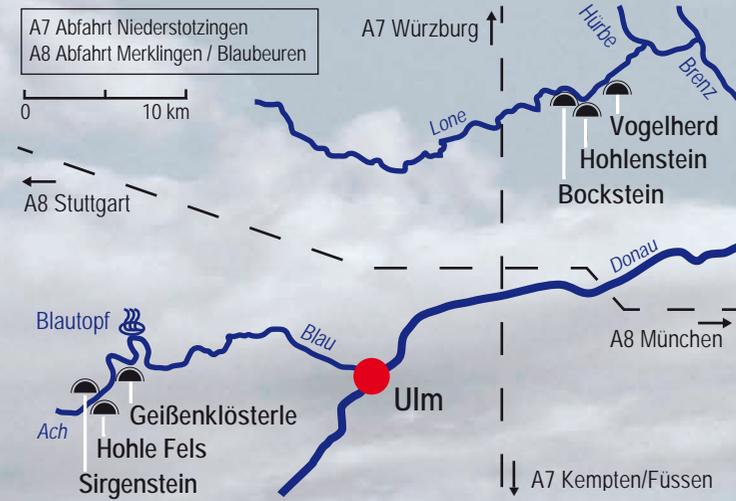
Die „Kammer des Löwenmenschen“ während der Ausgrabungen 2012.



Blick in das Achtal mit dem Hohle Fels (rechts).



Ansicht der Lonetal-Landschaft.



HERAUSGEBER

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium
Stuttgart, Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
www.denkmalpflege-bw.de
www.iceageart.de

KARTE

Dr. Stephan M. Heidenreich

GESTALTUNG

Dr. Stephan M. Heidenreich
Cornelia Frank Design,
Kirchheim unter Teck

GEFÖRDERT

vom Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau
Baden-Württemberg – Oberste
Denkmalschutzbehörde

KONZEPTION UND TEXT

Dr. Stephan M. Heidenreich
Conny Meister M.Sc.
Prof. Dr. Claus-Joachim Kind

FOTOS

H. Schläiß (Langenau);
Y. Mühleis, Th. Beutelspacher
(LAD);
H. Jensen, J. Lipták (Universität
Tübingen); H. Parow-Souchon;
P. Frankenstein, H. Zwietasch
(Landesmuseum Württemberg)

**FOLGENDE MUSEEN UND
INFORMATIONSZENTREN ZEIGEN**

**OBJEKTE AUS DEN „HÖHLEN DER
ÄLTESTEN EISZEITKUNST“**

Archäopark Vogelherd
Niederstotzingen,
Landesmuseum Württemberg
Stuttgart,
Museum der Universität
Tübingen (MUT),
Ulmer Museum,
Urgeschichtliches Museum
Blaubeuren

AUFLAGE

Oktober 2017

Titelseite: Blick aus der Hohlenstein
Stadel-Höhle;
Knochenflöte, Geißenklösterle;
Elfenbeinfigur (Mammut), Vogelherd;
Elfenbeinfigur (Löwenmensch),
Hohlenstein Stadel-Höhle.

DENKMALPFLEGE
ALB

**HÖHLEN UND
EISZEITKUNST DER
SCHWÄBISCHEN
ALB
UNESCO-Welterbe**



Baden-Württemberg
LANDES DENKMALPFLEGE

**BESONDERER SCHUTZ FÜR EIN BESONDERES
KULTURELLES ERBE**

Die Welterbestätte „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ genießt als außergewöhnliches Kulturdenkmal einen besonderen Schutz nach dem baden-württembergischen Denkmalschutzgesetz. Während die Höhlen selbst als „Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung“ in das Denkmalbuch eingetragen sind, wurden die in den Tälern liegenden Flächen um die Höhlen großräumig als Grabungsschutzgebiete ausgewiesen. Dies garantiert den höchst möglichen denkmalrechtlichen Schutz, der einem Welterbe gerecht wird. Einer Beeinträchtigung der Kulturerbestätte wird vorgebeugt und die Erhaltung der einzigartigen Höhlenfundstellen mitsamt ihrer landschaftlichen Umgebung ist somit gesichert.